

Statistik bestätigt drohenden «Lehrermangel»

Die seit Jahren geäusserten Warnungen des LCH vor einem Mangel an Lehrerinnen und Lehrern in der Schweiz werden durch die neuesten Prognosen des Bundesamtes für Statistik in bisher nicht gekannter Klarheit bestätigt.

Gemäss den Mitte Juni veröffentlichten neuen Szenarien für das Bildungssystem des Bundesamtes für Statistik (BFS) ist in der Vorschule ab kommendem Herbst mit einem Anstieg der Schülerbestände zu rechnen. Diese Zunahme wird sich bis mindestens 2014 fortsetzen (2014: 7% bis 15% mehr Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu 2008). Für die Primarstufe dürfte die Schülerzahl ab 2015 wieder ansteigen, während sie auf der Sekundarstufe I bis 2016 vorerst wahrscheinlich weiter zurückgeht (–8% von 2008 bis 2016), bevor sie erneut zunimmt.

Die Zahl der Pensionierungen von Lehrkräften der obligatorischen Schule dürfte in den nächsten Jahren deutlich zunehmen (für die Primarstufe +45% Abgänge im Jahr 2018 gegenüber 2008 und für die Sekundarstufe I +20 bis 25%). Der Wiederanstieg der Schülerbestände der Primarstufe in Kombination mit der Zunahme der Pensionierungen wird ab 2010 voraussichtlich eine verstärkte Rekrutierung neuer Lehrkräfte erfordern. Auf der Sekundarstufe I dürfte die Abnahme der Schülerzahlen bis 2015 die Auswirkungen der verstärkten Pensionierungen auf den Rekrutierungsbedarf ausgleichen.

Zunahme der Schülerbestände auf der Vorschulstufe ab 2009

Seit 2005 steigt die Geburtenzahl wieder an und sie könnte in den nächsten Jahren gemäss der Aktualisierung 2008 des demografischen Referenzszenarios weiterhin deutlich über dem Wert von 2005 bleiben. Demzufolge dürften die Schülerzahlen in der Vorschule bis

2014 im Vergleich zu 2008 um mindestens 7% zunehmen.

Dieser Anstieg wird noch verstärkt aufgrund der gegenwärtigen Reformen auf dieser Stufe. Falls bis 2014 für alle Kinder ab vier Jahren ein Vorschulbesuch von zwei Jahren eingeführt wird, dürfte die Schülerzahl in der betrachteten Periode um 15% zunehmen.

Regional sind unterschiedliche Entwicklungen zu erwarten, denn diese hängen nicht nur von unterschiedlichen demografischen Entwicklungen ab, sondern auch davon, ob ein Kanton sich den HarmoS-Zielen bezüglich des Schuleintritts verpflichtet oder nicht.

Primar: Wiederanstieg ab 2013

Auf der Primarstufe ist mit einem Rückgang der Schülerzahlen bis 2012 zu rechnen. Die Bestände gehen je nach angewandtem Szenario von 472 600 im Jahr 2008 auf 457 000 bis 459 000 im Jahr 2012 zurück (rund –3%). Ab 2013 dürften

die Schülerzahlen aufgrund der Bevölkerungszunahme und der möglichen Herabsetzung des Schuleintrittsalters wieder zunehmen (um +4% zwischen 2015 und 2018).

Falls die Vereinheitlichung des Schuleintrittsalters bis dahin eingeführt wird, wird sie die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler auf der Primarstufe während mehrerer Jahre nur wenig beeinflussen (+1%, falls die Vereinheitlichung des Eintrittsalters innerhalb von 5 Jahren erfolgt).

Regional betrachtet werden die Schülerbestände der Primarstufe 2018 in 19 Kantonen niedriger sein als 2008. Hingegen dürften sie in den Kantonen Zürich, Waadt und Zug um mehr als 5% ansteigen.

Sek I: Rückgang bis 2016

Die Schülerbestände der Sekundarstufe I haben im Jahr 2005 ihren Höhepunkt erreicht und weisen seither einen Rückgang von rund 10 000 auf (–3,5% zwischen 2005 und

2008). Bis 2016 werden die Schülerzahlen dieser Stufe voraussichtlich kontinuierlich sinken (um –8% zwischen 2008 und 2018). Ab 2017 könnten die Bestände wieder anwachsen. Mit Ausnahme der Kantone Zürich, Waadt, Zug und Genf dürften alle Kantone einen Rückgang der Bestände verzeichnen.

Die Anzahl der Abgängerinnen und Abgänger der obligatorischen Schule wird dieses Jahr voraussichtlich zum ersten Mal nach mehreren Jahren einen deutlichen Rückgang aufweisen (82 000 im Jahr 2009, d.h. –2400 gegenüber 2008). Diese Tendenz dürfte bis 2018 anhalten und im Vergleich zu 2008 einen Rückgang um 12% bewirken (2018: 74 000 Abgängerinnen und Abgänger der obligatorischen Schule, das sind 10 000 weniger als 2008). Auch hier wird es signifikante regionale Unterschiede geben.

Die durchschnittliche Unsicherheit, die bisher bei den Szenarien für die obligatorische Schule als Ganzes beobachtet wurde, beträgt nach einem Jahr 0,2% und nach 4 Jahren 0,5% (siehe «Hypothesen und Unsicherheiten»).

Der Anteil Frauen unter den Lehrkräften der obligatorischen Schule dürfte weiterhin zunehmen. Der Frauenanteil auf der Primarstufe, der 1997 noch 72% betrug, dürfte von 80% im Jahr 2008 auf 84% im Jahr 2018 ansteigen. Auf der Sekundarstufe I dürfte er 2018 zwischen 51% und 54% liegen (1997: 47%). BFS

LCH: Qualität ist gefährdet

In einem Factsheet zu Händen seiner Mitgliedsorganisationen hält der LCH unter anderem Folgendes fest:

In der Schweiz herrscht ein Lehrermangel. Dies gilt nicht für alle Stufen und Regionen in gleichem Masse. Das ist aber auch nicht entscheidend. Entscheidend – und beunruhigend – ist:

- In gewissen Bereichen wie z.B. auf der Sekundarstufe I (Realschule), in den Fächern Mathematik, Informatik, Physik und Chemie auf der Sekundarstufe II sowie im Bereich der Heilpädagogik können schon heute Stellen nur mit grosser Mühe besetzt werden.
- Es werden bewusst Qualitätseinbussen in Kauf genommen, weil andernfalls Stellen unbesetzt blieben. Wenn alle Stellen besetzt werden könnten, heisst das noch nicht, dass kein Lehrermangel herrscht!
- Spätestens ab 2010 wird die Lage noch um einiges prekärer werden.

Weiter im Netz
www.bfs.admin.ch